

Die erotische Tanznummer ist ein wahres Höllenfest. Die Neger verstehen ein Gestampfe, Kreischen und Krachen fertigzubringen, als seien alle Teufel losgelassen. Das große, weit verzweigte Haus, in dem es verschiedene Anlässe gibt, dröhnt in den entferntesten Winkeln, wenn die Neger am Werke sind. Ihr grelles „It the go“ hat sich dermaßen eingepägt, daß es allgemeines Schlagwort und Begrüßungsformel geworden ist.

Im selben Hause bewohnen fast alle Kabarettistinnen einen weltfremden Lichthof, der den stärksten Kontrast zu den übrigen Vergnügungsorten darstellt. Mein Zimmer ist einfach wie eine Zelle. Sie kostet hundert Kronen monatlich, die mir von der Gage abgezogen werden. Rest zweihundert Kronen. Der Wiener Impresario zehn Prozent Kuppelgebühren.

Meine Kolleginnen fassen die Gage als Taschengeld auf. Es bestehen Einheitspreise. Bei künstlerischen Unterschieden kann der Direktor sich nicht lange aufhalten. Wir sind unser zwanzig bis dreißig. Die Talente bilden sich im Gewoge.

Nur am ersten Abend sah ich mir die Varieté-Vorstellung an. Beim Schlußmarsch bekam ich einen Weinkrampf, weil die Posaunenklänge mich wohl plötzlich an das jüngste Gericht erinnerten.

Nach der Offenbarung Johannes muß das Weltende einige Ähnlichkeit mit der Trompeten-Pièce im Royal Orpheum haben. Ach, wenn ich schon bei diesem Krach in